RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

143

Wien, am 22.Mai 1936

Schlesische und mährische Bürgermeister in Wien.

Donnerstag sind eine grössere Gruppe von Bürgermeistern und andere höhere Gemeindefunktionäre deutscher Städte in Mähren und Schlesien hier eingetroffen,um während eines dreitägigen Aufenthaltes die Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung zu studieren.Die Gäste wurden heute vormittag von Bürgermeister Richard Schmitz im Rathaus empfangen.

In seiner Begrüssungsansprache gab der Bürgermeister seiner Freude über das grosse Interesse Ausdruck,das die Gäste der Wiener Stadtverwaltung und deren Schöpfungen entgegenbringen, und verwies auf die besonders herzlichen Beziehungen, die seit jeher zwischen Wien und den deutschen Städten Mährens und Schlesiens bestanden haben und auch in Zukunft bestehen werden.Chefredakteur Dr.Blaschke (Jägerndorf),Vizebürgermeister Dr.Blaschke (Müglitz) und Bürgermeister Dr.Just (Troppau) entboten dem Bürgermeister die Grüsse ihrer Heimat,dankten der Stadt Wien für die herzliche Aufnahme und betonten,dass die Stadt Wien seit Bürgermeister Dr.Karl Lueger für jede Selbstverwaltung mustergültig sei.Die Reisegesellschaft freue sich schon,nun auch die von der jetzigen Stadtverwaltung in so kurzer Zeit geschaffenen Werke kennen zu lernen.

An dem Empfang,dem unter anderen Vizebürgermeister Major a.D. Lahr und Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch beiwohnten, schlossen sich Einführungsvorträge des Stadtbaudirektors Dr.Ing.Musil und des Obermagistratsrates Schramm vom städtischen Wohlfahrtsamt.Die schlesischen und mährischen Gemeindefunktionäre werden unter anderem die Familienasyle St. Brigitta und St.Leopold, die Stadtrandsiedlung Breitenlee,die städtische Grossgarage auf dem Margaretengürtel,das Obdachlosenheim,eine Reihe von Assanierungsbauten,den grossen Kanalumbau in der Heinestrasse,den Bau der Reichsbrücke und die Wiener Höhenstrasse besichtigen.Für den kommenden Sonntag ist der Besuch einiger Seelsorge-Stationen und Kirchen vorgesehen.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Die neue Wohnsiedlung auf dem Wienerberg.

Der Wienerberg mit seinen herrlichen aussichtsreichen Südhängen eignet sich ganz besonders für den Bau von Familienhäusern.Der erste Schritt hiezu ist durch den seinerzeitigen Bau der sogenannten Gesiba-Siedlung (Heimbauhilfe)beim Wasserturm erfolgt.Da die Stadt Wien auf dem Wienerberg an der Weitmosergasse noch ausreichendes Gelände besitzt,hat sich Bürgermeister Richard Schmitz entschlossen,auf diesen Gründen den Bau von vorläufig 35 Familienhäusern zu ermöglichen.Die Häuschen werden zu zweit gekoppelt und mit allen notwendigen Einrichtungen versehen.Jedes Haus wird im Erdgeschoss eine Wohnküche,ein grosses Wohnzimmer,Bad und Abort,im ersten Stock einen Elternschlafraum und einen Kinderschlafraum haben.Dachboden und Keller,dieser mit Waschküche,werden ebenfalls vorhanden sein. Das Gelände ist kanalisiert und mit Gas,Hochquellenwasserleitung und Stromversorgung versehen.Die Heizung eines jeden Häuschens erfolgt zentral durch einen Füllofen mit Luftzirkulationsschläuchen für alle Räume.Zu jedem Haus gehören ein etwa 500 Geviertmeter grosser Garten und ein Vorgarten.Die Vorgärten werden einheitlich angelegt,ihre Pflege von der Stadt Wien beaufsichtigt, so dass diese Gartensiedlung auch für die dort nicht Wohnenden als Erholungs-und Promenadenfläche in Betracht kommt.

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

II.Blatt

Wien, am.....

Bürgermeister Richard Schmitz will mit diesem Beginn einer an einer der wichtigsten Haupteinfallsstrassen nach Wien gelegenen Gartensiedlung vorbildlich für die übrigen Einfallsstrassen Wiens wirken, und es ist zu gewärtigen,dass auch an den übrigen Einfallsstrassen Gartensiedlungen entstehen werden,durch die das Stadtbild am äussersten Rande der Peripherie verschönert und heutige,manchmal recht störende Verhältnisse zum Verschwinden gebracht werden sollen.

Die Errichtung der neuen Gartensiedlung auf dem Wienerberg ist aber auch ein bedeutender Fortschritt der vom Bürgermeister gepflegten Familienpolitik.Die Häuser sollen vornehmlich jungen Ehepaaren im Wege der Miete zugänglich gemacht werden.

-.-.-.-.-.-.-.-